

1780
Zürich

Pfarrer Waser
Zürich

Aus den Anfängen der NZZ (10)

NZZ
4. Vol. 05
Nr. 153, S. 93

Des Pfarrers Enthauptung

Im Zürich des Ancien Régime herrscht, wie in ganz Europa, Zensur. Fünf geistliche und zwei weltliche Herren wachen darüber, dass keine Schriften verbreitet werden, die «Sicherheit und Wohlstand der Republik» gefährden, wie eine stängkeithliche Formulierung lautet. So ist es denn auch nicht erstaunlich, dass der Prozess gegen den Zürcher Pfarrer Johann Heinrich Waser (1742-1780) und dessen Hinrichtung, die europaweit für Aufsehen und Empörung sorgen, in der jungen «Zürcher Zeitung» keine Erwähnung finden, wie in Geschichtsbüchern nachzulesen ist. Das Blatt hat jedoch sehr wohl auf den Fall, der das Stadtgespräch über Monate hinweg dominiert haben dürfte und über dessen genaue Umstände sich die Forschung noch heute nicht einig ist, reagiert - allerdings, den Umständen entsprechend, verklausuliert.

Pfarrer Waser arbeitete nebenher als Privatgelehrter an statistischen Werken (etwa über Zürich: Landpreise), die aus Gründen der Zensur nicht publiziert werden durften; was die Regierungsgeschäfte betraf, ging die Öffentlichkeit nichts an. Also wandte sich der streitbare Mann an den Göttinger Gelehrten und von vielen Fürsten gefürchteten Publizisten August Ludwig Schlözer, der die wohl einflussreichsten politischen Journale des späten 18. Jahrhunderts herausgab. Das war kein Zufall: Die Schlözerschen Zeitschriften wurden in Zürich seit längerem aufmerksam gelesen, weil sich darin ab und zu Nachrichten über die Stadt fanden.

Anfang 1780 erscheinen in Schlözers Zeitschrift «Briefwechsel» einige statistische Artikel Wasers über den Zürcher «Kriegsfonds», die fremden Dienste und die Zürcher Bevölkerungszahlen. Im März trifft die Zeitschrift in Zürich ein. Sofort wird Waser festgenommen, verhört und nach einem erfolglosen Fluchtversuch am 27. Mai 1780 wegen Archivdiebstahls, Landesverrats und (seltsamerweise) Giftmischens mit dem Schwert enthauptet. Der Pfarrer wird in der Folge zu einem Märtyrer der Pressefreiheit, dessen Fall man noch im 19. Jahrhundert rege diskutiert.

Nur zehn Tage vor Wasers Hinrichtung findet sich in der «Zürcher Zeitung» unter den «Vermischten Nachrichten» folgende unscheinbare Meldung (17. Mai 1780): «Herr Schlözer zufolge war in dem Herzogthum Kärnten im Jahr 1777 die ganze Volkmenge 285 440 Seelen. In dem Herzogthum Krain waren im Jahr 1778 in allem 307 077 Seelen. In Gallizien und Lodomerien waren ums Jahr 1773 1 828 252 Christen und 196 753 Juden, zusammengerechnet, 2 025 005 Seelen. - Das heuthige Kurfürstenthum Baiern, samt dem Nordgau und der Oberfalz, Sulzbach mit eingeschlossen, sollen nur etwa 1 400 000 Seelen enthalten, folglich dem Preussischen Schlesien gleich seyn.»

Die NZZ druckt also während Wasers Gefangenschaft und kurz vor dessen Hinrichtung eine Meldung, die zum einen aus der Zeitschrift desselben Herausgebers stammt (Schlözer), in der Waser verbotenerweise publiziert hat, und die zum anderen den gleichen Gegenstand zum Thema hat, dessentwegen die Obrigkeit den Pfarrer festgenommen hat (statistische Angaben zur Bevölkerung). Die Botschaft, so verschlüsselt sie heute auch daherkommen mag, ist unmissverständlich: Die NZZ ergreift für den vom Tode bedrohten Häftling Partei.

Hinrichtung
Pf. Waser